

CeiberWeiber - Frauen Onlinemagazin - Artikel » Politik » Medien » Journalismus und Frauenförderung

<http://www.ceiberweiber.at/index.php?type=review&area=1&p=articles&id=698>

[Startseite](#) » [Artikel](#) » [Politik](#) » [Medien](#) »

Journalistinnenkongress und Frauenförderung

Genau eine Woche vor dem Journalistinnenkongress am 12. Oktober 2007 sprach Frauenministerin Doris Bures über fehlende Chancengleichheit im Journalismus bei der der Buchpräsentation "Der Journalisten-Report - Österreichs Medien und Ihre Macher". "Die Ergebnisse zeigen klare geschlechtsspezifische Unterschiede zwischen Journalistinnen und Journalisten", sagte Bures, die eine eigene Sonderauswertung zum Thema Frauen im Journalismus unterstützt hat. "Deshalb braucht es auch im Journalismus eine gezielte Unterstützung für Frauen-Karrieren, Aus- und Weiterbildung, Vorbilder und, was natürlich auch für Frauen im Journalismus gilt, qualitativ hochwertige Kinderbetreuungsplätze", so Bures.

Ernüchternd sind die Zahlen: "Der durchschnittliche männliche Journalist ist 42 Jahre alt, lebt in Wien, arbeitet im Printbereich, ist in der Regel kein Akademiker und verdient zwischen 3.000 und 5.000 Euro; wohingegen die durchschnittliche Journalistin jünger ist, im Radio oder Fernsehen arbeitet und häufiger Akademikerin ist, dafür aber unter 3.000 Euro verdient", so beschrieb Bures die durch den Journalisten-Report offensichtlich gewordenen Geschlechterunterschiede. Zudem ist jeder fünfte Journalist in einer Leitungsposition tätig, was nur jede zehnte Journalistin von sich behaupten könne. Das Resümee der Frauenministerin: "Auch im Journalismus gibt es die gläserne Decke - und noch massenhaft Aufholbedarf für Frauen".

"Im Journalisten-Report wurden erstmals alle relevanten Informationen systematisch erhoben und alle Daten aus der österreichischen Medienbranche komprimiert zusammengetragen." Bures verwies darauf, dass es in Österreich im internationalen Vergleich ausgesprochen viele Journalisten gebe und wünscht sich, dass diese auch "hinkünftig frei von politischem Druck sind und sich auf ihre Arbeit konzentrieren können". Sie ging auch auf die staatlichen Förderinstrumente ein: "Diese dienen zum Erhalten der Meinungsvielfalt und stellen sich somit den Monopolisierungsentwicklungen entgegen - jedoch ohne dass es dadurch zu einer Wettbewerbsverzerrung kommt".

Chancen-Ungleichheit ganz konkret

Von dem, was ein Durchschnittsman heimbringt, kann ich auch nur träumen - und das bei sicher teilweise viel mehr Arbeit als dieser sich machen muss und in einem staatlich geförderten Medium (das wohl nur dann, wenn Private dem Staat helfen, sofern die Fördersummen gleich bleiben, adäquaten Lohn bezahlen kann). Im Vergleich zu Männern, die bis zu dreimal so viel verdienen wie ich kann ich mich also mit Krediten, unbezahlten Rechnungen und Existenzängsten bei allgemein geschätzter journalistischer Leistung herumschlagen. Wenn ein Mann vielleicht von einem neuen Auto träumt, alpträume ich davon, eines Tages unter der Brücke zu schlafen. Ganz sicher muss ein Mann, der über ein Jahrzehnt dreimal so viel verdient wie ich, seine Wohnung nicht über teure Kredite abstottern.

Und er kann Reserven anlegen, während mir nur bleibt, auf lange Gesundheit zu hoffen und immer arbeiten zu können. Und dies auch im Austausch dafür, dass ich, im Gegensatz zu KollegInnen, ganz sicher NICHT von der Pressekonferenz einer Politikerin, ja auch einer Ministerin komme, ohne eine einzige Zeile zu schreiben, weil der Männerredaktion anders wichtiger ist. Müssen Frauen einen hohen Preis dafür bezahlen, eigenständig Qualität zu liefern? Da bin ich wahrlich kein Einzelfall, da ich beispielsweise jungen engagierten Hörfunkmitarbeiterinnen begegne, die viel Zeit und Arbeit in gute Reportagen buttern und erst dann auch nur einen Cent sehen, wenn man das mühsam erstellte Werk ins Programm nimmt. Auch ist, wie überall sonst auch, die Bereitschaft zu Weiterbildung auf der eigenen Kappe und zu Flexibilität bei Frauen viel größer als bei Männern. Natürlich sind viele Frauen auch akademisch ausgebildet und setzen ihre wissenschaftliche Qualifikation sehr kreativ beruflich ein.

Appelle werden nicht reichen für Frauenförderung, hat die Ministerin doch ein wunderbares Instrument in der Hand - sie ist für die finanzielle Medienförderung zuständig, bei der die Kriterien geändert werden müssen. Auch von Medien sind Frauenförderpläne und transparente Einkommensgestaltung zu verlangen ebenso wie Versuche inhaltlichen Gender Mainstreamings. Und sollte jemand mangels Erfüllung der Kriterien keine Förderung mehr erhalten, umso mehr bleibt dann für alternative Medien, die jeden Cent brauchen, da immer, auch bei uns, viel ehrenamtliche Arbeit erforderlich ist. Besonders viel Arbeit ohne Lohn ist bei freien Radios und freiem Community-TV erforderlich - in all diesen Bereichen ist Geld sicher besser angelegt als bei Medien, die alte teure Hierarchien, Frauenausschluss und überholte inhaltliche Vorstellungen pflegen.

- [➔ Gründung des Frauennetzwerks Medien...](#)
- [➔ Rückblick: Publizistikpreis für Elfriede Hammer...](#)
- [➔ Radiopreise...](#)
- [➔ The Bachelor \(1\)...](#)
- [➔ The Bachelor \(2\)...](#)
- [➔ The Bachelor \(3\)...](#)
- [➔ Frösche und Prinzessinnen...](#)
- [➔ Nicht so super, diese Nanny...](#)
- [➔ Verleihung der Medienlöwin...](#)
- [➔ Medienhype um Basic Instinct II...](#)
- [➔ Das Bild der alten Frau in Medien...](#)
- [➔ Des Phallters Männerfantasien...](#)
- [➔ "So halten Sie jeden Mann"...](#)
- [➔ Spitze Feder...](#)
- [➔ Preise und Pressefreiheit...](#)
- [➔ Männliche Angst vorm Wettbewerb](#)
- [➔ Medien - Frauen - Medienfrauen...](#)
- [➔ Müssen Männer morden?...](#)
- [➔ Talkshow mal andersrum...](#)
- [➔ Generation Ally?...](#)
- [➔ Die Schöne und das Biest...](#)
- [➔ Eva go home!...](#)
- [➔ WIR SIND NEU!...](#)
- [➔ "Unvermeidbare *Familientragödie](#)
- [➔ Merkel in den Medien...](#)
- [➔ Genderblinde Gewaltdebatten...](#)
- [➔ Toll oder flau? "Mitten im 8en"...](#)
- [➔ Wie "Heute", "Österreich" und ORF Männergewalt verharmlosen...](#)
- [➔ Welchen Freiraum haben Politikerinnen?...](#)
- [➔ Alternativer Medienpreis 2007...](#)
- [➔ Das "profil" und die "späten Mütter"](#)
- [➔ Der "Falter" und der Feminismus...](#)
- [➔ Aus unserer Mailbox: Buch über "Altersprävention"...](#)
- [➔ P.M. Lingers, Scheidungen und Alkoids...](#)
- [➔ "News", "Heute", "Österreich" und i Umgang mit Frauen...](#)
- [➔ Journalistinnenkongress mit Medienpreisen für Frauen...](#)
- [➔ Peter Huemer möchte, dass Fraue Männer "zivilisieren"...](#)
- [➔ ORF: Vier Frauen und ein Todesfa Soko Donau...](#)
- [➔ Boulevard-TV: Die Hexe aus dem Gemeindebau...](#)

Journalistinnenkongress als Frauenförderung

Kritisch reagieren die ÖVP-Frauen: „Es wäre schon schlimm genug, wenn Bures nichts von dieser Veranstaltung (dem Journalistinnenkongress) wüsste, die von ihrem Haus gefördert wurde, da sie aber dort anwesend sein wird, kann es sich nur wieder einmal um ein absichtliches Totschweigen eines erfolgreichen überparteilichen Projektes handeln, dass von ihrer Vorgängerin Maria Rauch-Kallat lange vor deren Zeit als Frauenministerin initiiert worden ist“, meint die Generalsekretärin der ÖVP-Frauen, Monika Posch, da Bures auf den einzigen Kongress für Journalistinnen nicht einging. Seit 1998 wird jeder Journalistinnen-Kongress von einer punktuellen Umfrage zu medienpezifischen Frauenthemen begleitet, und es war hoch an der Zeit, dass hier genügend Geld in die Hand genommen wurde um die Faktenlage wissenschaftlich zu erheben, deshalb werden auch zwei der Autorinnen, der von Bures genannten Studie, am Journalistinnenkongress referieren.

Nur ohne die Aufbereitung des Bodens durch den Journalistinnenkongress, wäre das auch heute noch nicht möglich. „Wenn die Frauenministerin 2007 erkennt, dass es „auch im Journalismus eine gläserne Decke gibt“ hat sie zehn Jahre Aufholbedarf“ meint Posch. „Es wäre vielleicht eine kleine Hilfe für Bures, vor dem Auftritt vor nahezu 400 österreichischen Journalistinnen und internationalen Referentinnen, die Website www.medienfrauen.net zu studieren, wo alle bisherigen Kongresse zusammengefasst vorliegen und außerdem eine Expertinnen-Datenbank erstellt wurde, die zu den meisten Fachgebieten weibliche Expertinnen ausweist.“

Zu unterstützen ist die Frauenministerin in ihrem Wunsch, dass sich Journalistinnen frei von politischem Druck auf ihre Arbeit konzentrieren können und staatliche Förderinstrumente die Meinungsvielfalt erhalten. „Wie es um die Meinungsvielfalt und vor allem die Frauenfreundlichkeit in der österreichischen Presselandschaft bestellt ist, wird sich auch in der Berichterstattung vom 9. Österreichischen Journalistinnen-Kongress zeigen“, meint Posch abschließend.

- Der Kongress ist immer wieder ein sehr schöner Austausch mit vielen Inputs und wird jedes Jahr konsequent und engagiert vorbereitet. Bislang haben die Ceiberweiber jedes Mal ausführlich berichtet, es war ein Highlight jedes Jahres - aber heuer bin ich, nach Arbeit seit Weihnachten fast ohne auch nur einen Tag Pause, und nach besonders böartigen Angriffen in der letzten Zeit, gegen die ich mich allein zur Wehr setzen musste, einfach zu ausgepowert. Irgendwann KANN frau einfach nicht mehr..Angriffe übrigens, weil ich die Politik der Bundesregierung unterstütze, also für mediale Arbeit zum Vorteil der Republik Österreich....

Alexandra Bader (unter Verwendung von Presseaussendungen)

[Mein Feedback-Beitrag zu diesem Artikel](#)

- ➔ [Auswanderer-Doku-Soaps: Wozu i Ferne schweifen.....](#)
- ➔ [Wird "Dorfers Donnerstark" zur Schlaftablette?...](#)
- ➔ [Der ORF und die Frauen...](#)
- ➔ [Auf Knopfdruck faltenfrei: Nivea for Men...](#)
- ➔ [In den Medien um jeden Preis? Lu Scheidung, Kampusch-Buch und C](#)
- ➔ [Der "Kurier" und die Klischeegener 50plus...](#)
- ➔ ["Österreich": Was wurde aus Usch Fellners Anspruch?...](#)
- ➔ [Natascha Kampusch: Unser liebste Opfer...](#)
- ➔ [Neoliberal, konservativ, amerikahö Medien in Österreich...](#)
- ➔ [Berichte über Ministerin Kdolsky: V Privat ist das Leben?...](#)
- ➔ [Rundumerneuerung in der Pressewelt?...](#)
- ➔ [Das Mutterkreuz mit Eva Herman: wegen NS-Verharmlosung gefeuer](#)
- ➔ [Ann Coulter in den USA - eine schreckliche Journalistin...](#)